

Schulpraktische Studien – Evaluierung aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler evaluieren die geleistete Unterrichtsarbeit von Studierenden im zweiten Studienjahr

Martina Neumüller-Reuscher¹, Edmund Guschall²

Zusammenfassung

Die Studierenden der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich haben in den Schulpraktischen Studien viele Teilziele in den einzelnen Semestern zu erreichen. Die Ansprüche an Heterogenität, Differenzierung, Teamarbeit und ständige Evaluierung des Unterrichts im Sinne der *Lesson studies* stellen im dritten und vierten Semester eine große Herausforderung in der Umsetzung für die Studierenden dar. Um den Evaluierungsprozess zu vertiefen, nahmen 116 Schüler/innen einer NMS in Niederösterreich an einer Aktionsforschung teil. Ziel der Untersuchung war es, festzustellen, ob der Unterricht der Studierenden im zweiten Studienjahr bereits den Prinzipien der Differenzierung entspricht und ob die Verschiedenheit der Schüler/innen angemessen berücksichtigt wird. Die Ergebnisse der Untersuchung attestieren den angehenden Lehrkräften die Gestaltung eines schülerzentrierten und freud erfüllten Unterrichts.

Schoolpractical teacher training – evaluation from the perspective of pupils

Pupils evaluate the work done teaching training of students in the second year of study

Abstract

Students at Educational University College in Lower Austria have to fulfill several objectives during their school placements. The major requirements, such as dealing with heterogeneity, differentiation, co-teaching and permanent evaluation of teaching methods in terms of lesson studies, are challenging for students in the 3rd and 4th semester. In order to intensify the evaluation process 116 pupils of a Lower Austrian New Middle School (NMS) participated in an action research and gave (specific) feedback that was used for further research and progress. The survey aimed to identify if the principles of differentiation were met, co-teaching was applied and the diversity of learners has been considered sufficiently. The results of this survey certified that the students had created tuition that focused on the pupils' needs and was filled with joy.

Schlüsselwörter:

Schulpraktische Studien
Schüler/innenperspektive
Aktionsforschung
Wertschätzung
Methodenvielfalt

Keywords:

schoolpractical teacher training
pupils perspective
action research
appreciation
diversity of methods

¹ Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Mühlgasse 67, 2500 Baden.

Korrespondierende Autorin. E-Mail: martina.neumueller@ph-noe.ac.at

² NMS Felixdorf, Schulstraße 3, 2603 Felixdorf.

1 Einleitung

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Schulpraktischen Studien wurde an einer NMS in Niederösterreich eine Schülerbefragung durchgeführt, welche Auskunft über den Unterricht der Studierenden aus Schülerperspektive geben soll. Acht Studierende erteilten im Zuge ihres zweiten Studienjahres 116 Schüler/innen einer NMS (5.-8. Schulstufe) Unterricht. Die Schwerpunktsetzung der Studierenden im dritten Semester lag in den Bereichen Heterogenität, Differenzierung sowie Teamarbeit, im vierten Semester in der Weiterentwicklung und Evaluierung des Unterrichts (vgl. Pind-Rosnagl 2013). In diesem Sinne wird die interne Evaluierung als Teil der Weiterentwicklung der Schulpraktischen Studien verstanden. Um erfassen zu können, wie die Schüler/innen über den gebotenen Unterricht der Studierenden reflektieren, wurden ihnen zwei Fragebatterien vorgelegt. Im ersten Fragenkomplex wurden das Lernklima, die Wissensvermittlung, die Lehr- und Lernformen sowie die Akzeptanz der Studierenden in der Klasse thematisiert. Der zweite Fragenkomplex konzentrierte sich auf offene Fragestellungen, in welchen die Schüler/innen positive wie auch negative Unterrichtserfahrungen mit Studierenden möglichst frei mitteilen konnten. Die Fragen wurden in schülergerechter Sprache formuliert und thematisch zusammengefasst. Zur Auswertung wurden 116 Fragebögen von Schüler/innen der ersten bis vierten Schulstufe herangezogen und mittels der Statistik-Software *GrafStat* ausgewertet. In den vorliegenden Bericht wurden alle zur Verfügung stehenden Informationen eines Schuljahres integriert und hinsichtlich der Semesterziele der Schulpraktischen Studien untersucht.

2 Berücksichtigung von Heterogenität, Differenzierung und Teamarbeit

Studierende sollen im Unterricht ein besonderes Augenmerk auf Heterogenität, Differenzierung und Teamarbeit legen.

Um die Wirksamkeit der schulspezifischen Interventionen seitens der Studierenden überprüfen zu können, wurden die Daten zur Frage „Haben die Schüler/innen das Gefühl, von den Studierenden jederzeit Unterstützung zu erhalten?“ ermittelt.

Über 90 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen äußerten in der Beantwortung das Gefühl, jederzeit Unterstützung durch die Studierenden erhalten zu haben (Abb.1). Es kann deshalb festgehalten werden, dass die in der Lehrerbildung vorrangig vermittelte Schülerzentriertheit von den Studierenden konsequent umgesetzt wurde. Das allgemein hohe Engagement und die Wertschätzung der Schüler/innen seitens der Studierenden traten dabei hervor.

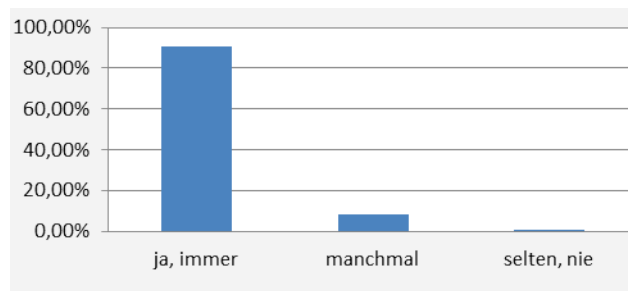


Abbildung 1: Intensität/Häufigkeit der von den Kindern wahrgenommenen Unterstützungsleistung seitens der Studierenden im Unterricht

Die Auswertung der Schülerantworten auf die Frage „Sehen die Schüler/innen den Unterricht als abwechslungsreich und wird das Interesse an neuen Themen geweckt?“ soll Aufschluss über die angewandte Methodik bzw. den Unterrichtsstil der Studierenden geben.

63 Prozent der Befragten bejahten erstere und brachten damit zum Ausdruck, dass sie den Unterricht nicht als eintönig ansahen. Mehr als 30 Prozent der befragten Schüler/innen gaben an, zumindest teilweise Abwechslung in der Methodik und Unterrichtsform erkannt zu haben (Abb.2). Zwei Schülerinnen oder Schüler meinten schließlich, der Unterricht wäre nie abwechslungsreich gewesen. Interesse an neuen Themen zu wecken, gelang laut Empfinden der mehrheitlichen Anzahl an Schüler/innen nicht immer (Abb.2).

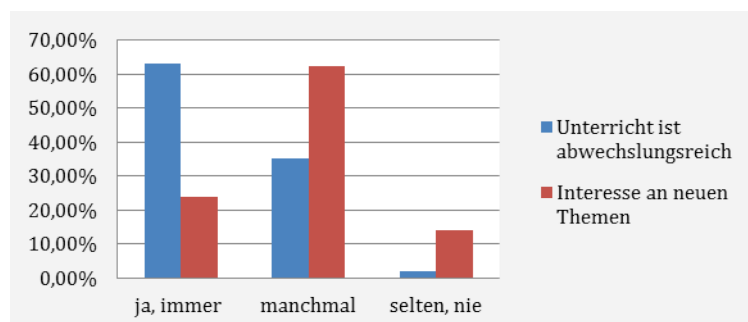


Abbildung 2: Übersicht bezüglich Interesses an neuen Themengebieten sowie der wahrgenommenen Methodenvielfalt

Studierende sollen Unterricht so gestalten, dass ein positives Lernklima wahrscheinlich ist (vgl. Dudley 2014). Um diese mögliche Determinante sichtbar zu machen, wurden folgende Fragestellungen ausgewertet: „Artikulieren sich Studierende im zweiten Studienjahr in einer für die Zielgruppe verständlichen Weise und sind sie in der Lage, eine lernförderliche Umgebung herzustellen?“

Rund 70% der Schüler/innen bejahten diese Frage in Bezug auf die Formulierung von Arbeitsanweisungen, ein knappes Drittel hingegen bewertete diese als nur teilweise verständlich. Der Einsatz einer zielgruppengerechten Unterrichtssprache schien daher zu überwiegen. Mehrheitlich befanden die Befragten weiters, die Studierenden seien in der Lage gewesen, eine lernförderliche Umgebung herzustellen und aufrechtzuerhalten (Abb.3).

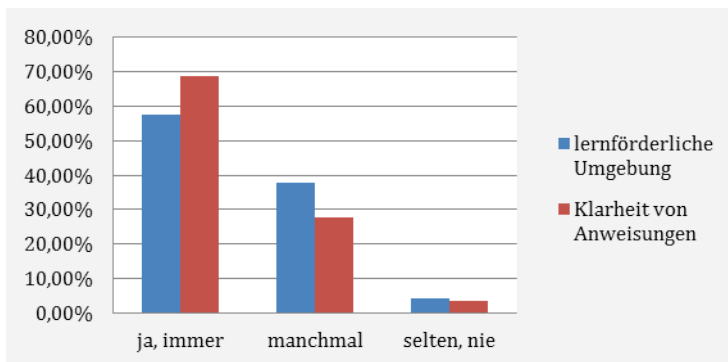


Abbildung 3: Ergebnisdarstellung zu den Parametern „Schaffung von lernförderlicher Umgebung“ und „Klarheit von Anweisungen“

Die überwiegende Mehrheit (88%) der befragten Kinder und Jugendlichen brachte ihr Einverständnis zum Ausdruck, von Studierenden unterrichtet zu werden. Ein geringer Prozentsatz vermerkte das Gegenteil (Abb.4).

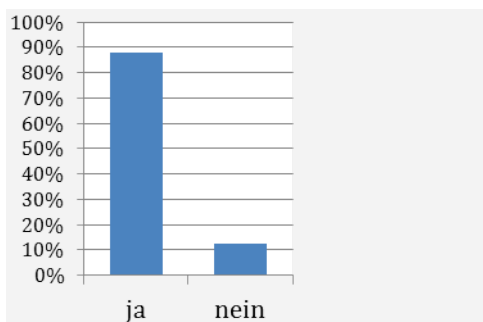


Abbildung 4: Zustimmung zum praxisorientierten Konzept der Lehrerbildung

An dieser Stelle sollen die Evaluierungen durch die Auswertung der offenen Fragen ergänzt werden. Um eine umfassende Darstellung der Schülerperspektive zu erhalten, wurden die Formulierungen „Das hat mir am Unterricht der Studierenden am besten gefallen“ sowie „Das hat mir am Unterricht der Studierenden nicht gefallen“ an die Schüler/innen herangetragen.

Einige kurze Stellungnahmen, sowohl positive als auch negative, ergaben direktes Feedback an einzelne Studierende, da jenen dieses zweifelsfrei zugeordnet werden konnte. In Bezug auf die kollektive Unterrichtsleistung lassen sich nur wenige klare Aspekte ablesen und zuordnen. 70% der Schüler/innen beantworteten die offenen Fragen, andere Studienteilnehmer/innen nahmen die Möglichkeit zur Abgabe von individuell geprägtem Feedback nicht wahr. Zu den Ursachen, die zu dieser 30%-Lücke führten, können keine verlässlichen Aussagen getroffen werden. Knapp 20% der Schüler/innen entschieden, in der freien Beantwortung die Vielfalt der Methoden und den Gehalt an Abwechslung als positiv zu bewerten. Die Auswertung der betreffenden geschlossenen Frage wird dadurch zumindest merkbar ergänzt, da sich ein Fünftel der überhaupt abgegebenen Kommentare darauf bezieht.

Die Studierenden erhielten in elf Fällen konkretes positives Feedback in Bezug auf den Einsatz von Medien. Verwendet wurden vorrangig Präsentationen, E-Learning-Elemente (Open-Source), interaktive Lernspiele sowie vielfältige audio-visuelle Darstellungen.

In 17 Fällen wurde explizit auf einzelne Unterrichtsgegenstände eingegangen. Dabei erhielten die Unterrichtsfächer Physik und Chemie, Bewegung und Sport, Biologie und Umweltkunde sowie Werken zwischen vier und sechs positive Rückmeldungen. Von den Hauptfächern war in den zustimmenden Kommentaren nur Mathematik mit zwei positiven Kommentaren vertreten, keine Äußerung bezog sich auf Englisch oder Deutsch (Abb.5). Die zweite offene Frage, welche ermittelte, was in negativem Kontext auffiel, brachte dazu keine Ergänzung.

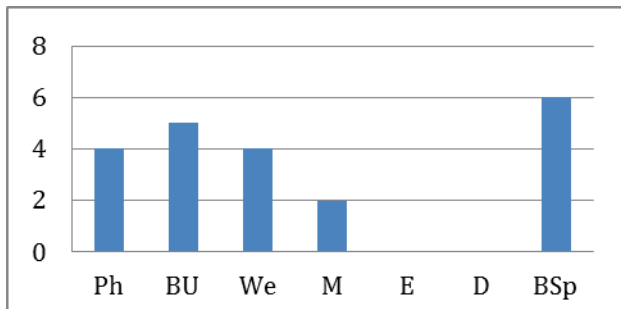


Abbildung 5: Anzahl positiver Rückmeldungen zu einzelnen Unterrichtsfächern

Die Kommentare zur offenen Fragestellung „*Das hat mir am Unterricht der Studierenden nicht gefallen*“ wiesen große Streuung auf. Von 31 Stellungnahmen bezogen sich vier auf den Umfang bzw. die Komplexität der erteilten Hausübungen. Weitere sechs kritisierten die Hausübungen generell. Zehn befragte Schüler/innen vermerkten zu dieser Frage Positives zum Unterricht der Studierenden. Dem gegenüber standen zwei explizite Negativbewertungen.

3 Resümee

Besonders in Hinblick auf die Wertschätzung von Schüler/innen durch Lehrpersonen - ein Eckpfeiler der neuen Lernkultur (vgl. Prengel 2013) - zeigte die Aktionsforschung ein klares Ergebnis. Dieser Anspruch wurde von den Studierenden in vollem Umfang erfüllt. Dies zeigte sich vor allem in der von den Kindern wahrgenommenen Hilfestellung und Unterstützung (Abb. 1).

Die befragten Schüler/innen waren mehrheitlich auch der Ansicht, dass die Studierenden im zweiten Studienjahr bereits in der Lage gewesen waren, abwechslungsreichen Unterricht zu gestalten. Die durch das Schuljahr hindurch angewandte Vielfalt in der Methodik sowie die Umsetzung des entsprechenden Leitsatzes zeigten sich darin. Lediglich ein Viertel der Schülergruppe maß dem Unterricht der Studierenden auch bei, Interesse an neuen Themen entstehen zu lassen. Ob in diesem Zusammenhang das jeweilige Thema selbst oder die Unterrichtsgestaltung den höheren Motivationsimpuls gibt, bleibt an dieser Stelle offen und lässt aus diesem Grund keinen eindeutigen Rückschluss auf die Darbietung der Studierenden zu.

Die Angaben zur Klarheit von Anweisungen erlauben die Schlussfolgerung auf eine angemessene Unterrichtssprache, welche von den Studierenden im zweiten Studienjahr angewandt werden konnte. Des Weiteren zeigte sich, dass die Schülerinnen und Schüler ihrerseits Wert auf ein lernförderliches Klassenklima legten und dass dieses im Rahmen der Unterrichtspraxis durch die Praktikantinnen und Praktikanten weitgehend erreicht werden konnte.

Die im Resümee eingangs dargestellte Wertschätzung der Kinder und Jugendlichen beruhte in wahrnehmbarem Maße auf Gegenseitigkeit. Nochmals deutlich wurde dies in der Fragestellung nach dem Einverständnis, von Studierenden unterrichtet zu werden. Dieser Umstand führte sehr wahrscheinlich zu einer verminderten Validität der einzelnen Teilergebnisse, da die Schülerinnen und Schüler – besonders die offenen Fragestellungen - tendenziell positiv bewerteten.

Die skizzierten Befunde zeigen, dass die pädagogische Arbeit der Studierenden im dritten und vierten Semester in den Schulpraktischen Studien an einer NMS hinsichtlich der genannten Semesterziele positiv bewertet werden kann. Die Studierenden legen durch die Aktionsforschung den Grundstein für die spätere Evaluierung des eigenen Unterrichts, die als Basis für eine Weiterentwicklung desselben angesehen werden muss (vgl. u.a. Meyer 2010).

Die hier vorgestellte Studie kann aufgrund der Beschränkung auf eine Schule und der geringen Anzahl der Studierenden lediglich exemplarischen Anspruch erheben. Jedoch sollen die Rückmeldungen der Schüler/innen an die Studierenden Orientierungshilfe für den weiteren Evaluierungsprozess geben und auf diese Weise die Studierenden auf die Bedeutsamkeit der reflektierenden Praktiker/innen vorbereiten.

Literatur

Altrichter, H., Posch, P. (2006). Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht: Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung. 4. Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Dudley, Pete. (2014). Lesson Study: a handbook. United Kingdom. Verfügbar unter:
<http://lessonstudy.co.uk/lesson-study-a-handbook/>.

Hatti, J. (2009). Visible Learning. A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement. London, New York: Routledge.

Helmke, A. (2009). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Klett-Kallmeyer.

Meyer, H. (2010): Was ist guter Unterricht? 7. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor

Pind-Rosnagl, S. (2013): Handbuch für Mentorinnen und Mentoren. Baden: PH NÖ

Prenzel, A. (2013): Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz. Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich.